

## Tiifilstritta<sup>1</sup>

Geit mu uff dum aaltu Tallwägg va Turtma ins Turtmantelli, gseet mu churz na Tuminu, im Oort Birch, uff ama groossu Tschuggo, so koomischi Spuure: drizää groossi Fuesstritta sind titlich in du Felsu gstampfti. Dii Gschicht va dene Spuure wellti eww hiitu verzellu.

Am Fäscht va Maria Giburt (8. September) ischt in Grüebu – Meidu ds Kapällufäscht. Va alle Siitu im Turmantaal und sogar va de Deerfer üssuna, va Turtma, Ober- und Unneräms und Äärgisch chomunt d Liit ver das Fäscht ins Turtmantelli. D Mäss het friejer immer der Räkter va Äärgisch gläsu, (1798 ischt Äärgisch as eigunts Rektoraat woordu und 1860 an eigundi Pfarrii). An maal aber heint a hüffo Liit uf denu Räkter gwaarte und gwaartet, äss ischt der Paater Schutzli gsii, an vierzjeerige, kräftige, stramme Heer, fromm, züeverlässig und biliebte. Äntli, äss ischt schoo baalt Mittag gsii, ischt äär cho: äschublieche, schnüüfundo und groggi. Alls ischt sofort uff inu züe und het wellu wissu, was loos sii. Äär het numm der Chopf gschittlot und gseit: „Naa der Mäss!“ D Mäss ischt mee wan Stund ggangu, nummu schoo ds Kommuniooverteilu het länger wa zwänzg Minüüte gidüürot. Na dum Sägo heint mu d Mässdiener gholfu ds Mässgwand abszie; in Meidu heintsch sogaar eigundi Mässgwänder ver denu Tag kcha, zeerscht het är ds Fettoljioni<sup>2</sup> uber du Chopf gizogu, de ds Epitracheliooni naa und de no d Alba, der Choorrock, abgizogu und de ischt är in der Suttana uber an du Eerutisch zu schiinum Platz, het ds Birett näbu schich uff du Tisch gitaa und afa verzellu: „Soo eppisch schrecklichs wie hiitu hani mi Läbttag no nie erläbt! Ich bi güetu Schritts und rächtziitig richtig Turmantelli, churz na Tuminu, im Birch, het mi pletzli an furchtbari Gstaalt üffghaaltu. As groossus, schwaarzus Mannji, im brantschwarzum Gsicht, Öügu wie Supputäller was üssagfirot het wie ds läbunt Hellufiir, mit stampfunde Chlumpfiess steit äss vorr mier und versperert mer der Wägg. Ich ha d Müeter Gottes, alli Heiligu und di Driifaaltikeit agrieft und sägnundo grieft: „wass willt, gang ä wägg!“ De het ds Schwaarza gantwoortot:

## Teufelstritte

Geht man auf dem alten Talweg von Turtmann ins Turtmantal, sieht man kurz nach dem Weiler Tuminen im Orte Birch auf einem grossen Felsen eigenartige Spuren: dreizehn grosse Fusstritte sind in den Felsen gestampft. Die Geschichte dieser Spuren will ich euch heute erzählen.

Am Fest von Maria Geburt (8. September) ist in Gruben – Meiden das Kapellenfest. Von allen Seiten im Turtmantal und sogar aus den Dörfern ausserhalb des Tales: aus Turtmann, Ober- und Unterems und Ergisch kommen die Leute zu dieser Feier ins Turtmantal. Die Messe las früher immer der Rektor von Ergisch (1798 wurde Ergisch ein eigenes Rektorat und 1860 eine eigene Pfarrei). Einmal aber warteten viele Leute auf den Rektor, es war der Pater Schutzli, ein vierzigjähriger, kräftiger, strammer Priester, fromm, zuverlässig und beliebt. Endlich, es war schon fast Mittag, kam er an, aschenbleich und keuchend und ziemlich fertig. Alle stürmten sofort auf ihn zu und wollte wissen, was los sei. Er schüttelte nur den Kopf und sagte: „Nach der Messe!“ Die Messe dauerte mehr als eine Stunde, nur schon das Austeilen der Kommunion dauerte länger als zwanzig Minuten. Nach dem Segen, halfen ihm die Messdiener die Messkleider auszuziehen; in Meiden hatte man sogar eigene Messgewänder für diesen Feiertag. Zuerst zog er das Phelonion über den Kopf, dann das Epitrochelion und dann noch die Alba, den Chorrock aus, dann ging er in der Soutane hinüber zum Ehrentisch zu seinem Platz, legte das Birett neben sich auf den Tisch und begann zu erzählen: „So etwas Schreckliches wie heute habe ich in meinem Leben noch nie erlebt! Ich bin züig und rechtzeitig Richtung Turtmantal, kurz nach Tuminen, im Birch, hielt mich plötzlich eine grosse, furchtbare Gestalt auf. Ein grossen, schwarzer Mann, mit brandschwarzem Gesicht, mit Augen wie Suppenteller, die funkelten wie das tatsächliche Höllenfeuer, mit stampfenden Klumpfüssen stand vor mir und versperert mir den Weg. Ich rief die Mutter Gottes, alle Heiligen und die Dreifaltigkeit an und segnend gerufen: „was willst du, geh weg!“ Dann

<sup>1</sup> Nacherzählt von Volmar Schmid, Quelle: Historischer Verein von Oberwallis. WALLISER SAGEN. Erster Teil, Dogma, Bremen, 2013, Faksimile, Peter Jos. Ruppen, S. 222f.

<sup>2</sup> Vgl. Liturgische [Gewänder](#)

„Hiitu gani uff Meidu und no vorr der Mäss holi mir dii jungi Froww, wa ooni Eehering a soo lotterhaft läbe tüet!“ Ich ha nomaal ds Chriiz uber denu Schwaarzu gschlagu und tüe het der afa piischtu und stiichu, im a gälbu Näbol ischt äär umkcheert und ds Tobol ambrüff awägg. Kweer uber du Tschuggo hets unner schiine Fiessu gfiirot und gsprätzlot und de ischt äär verschwunnu. Ich bi de ga lüege, daa wa är durch ischt, hets drizä teiffi Spuure im Felso kcha, chännt de nummu amüssageendu ga lüege, dii chänt ier titli gsee.“

Der Räkter het an teiffe Schluck us schiinum Bächer gnu und schoo wäärunt schiinum Pricht het er immer as bitzji umenandre glüeged. Dass grat an parr jungi Frowwe wäärunt schiiner Erzellig an roote Chopf percho heint, het mu de schoo as bitzji z Deichu ggä.  
Brig, an Sankt Josef 2021

antwortete der Schwarze: „Heute gehe ich nach Meiden und hole mir eine junge Frau, die ohne Ehering ein so gottloses Leben führt!“ Ich schlug nochmals das Kreuz über den Schwarzen und da begann der zu keuchen und stinken, in einem gelben Neben kehrte er um und stob den Abhang hinauf davor. Quer über den Felsen funkte und feuerte es unter seinen Füßen und er verschwand. Ich ging nachschauen, dort, wo er durchzogen war, hatte es tiefe Spuren im Felsen, geht auf dem Heimweg nur und hin und schaut sie euch selber an; man sieht sie deutlich.“

Der Rektor nahm einen tiefen Schluck aus seinem Becher und schon während seines Berichts schaute er sich immer wieder um. Dass gerade einige junge Frauen währen seiner Erzählung ein tiefrotes Gesicht bekamen, gab ihm dann schon ein bisschen zu Denken.

Bildquelle: Gruben – Meiden um 2000, [Turtmantal Tourismus](#)

PS. Das Turmantal ist nur im Sommer bewohnt ein wunderschönes Wandergebiet mit verschiedenen unterschiedlichen [Wanderpfaden](#), die wohl bekannteste Wanderroute ist die Alpenquerung der Walliser Alpen vom Vispental über den Augstbortpass in Turmantal und von Gruben weiter über den Meidpass oder die Forcletta ins Val d’Anniviers (Eifischtal). In [Gruben](#) gibt es Restaurations- und Übernachtungsmöglichkeit, bis hier hin führt im Sommer eine öffentliche Fahrstrasse mit Busverkehr. Ein schöner Spaziergang führt zum Turmangleschter (beeilt euch, die Wanderung wird immer länger!) und von hier aus startet man auch zu verschiedenen [Bergtouren](#).